



# Leitsätze der Evangelischen Kirchengemeinde Andernach

Stand vom Oktober 2007



## **Zum Geleit**

Liebe Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Andernach !

Liebe Interessierte an unserer Kirchengemeinde!

Am 11. Januar 2001 beschloss die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland, dass jede ihrer Gemeinden eine „Gesamtkonzeption“ gemeindlicher Aufgaben“ erstellen solle.

Geprägt von den Grundgedanken, dass zwar jede Gemeinde in ihrem Umfeld das Evangelium auf vielfache Weise verkündigt, dass aber keine Gemeinde *alles* anbieten kann, solle jede Gemeinde ihre besonderen Schwerpunkte, Ziele und Aufgaben genauer schriftlich festlegen.

Dies gilt nicht nur der eigenen Vergewisserung sowie der Information nach innen und außen.

Die jeweilige Gemeindekonzeption ist die Arbeitsgrundlage aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Gemeinde. Sie ist die Grundlage von Einstellungen, von Mitarbeiterengesprächen und den Visitationen durch den Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises.

Eine Gemeindekonzeption ist dabei kein quasi „vom Himmel kommendes ewig gültiges Gesetz“. An ihrer Erstellung sollen möglichst viele Gemeindeglieder aber auch Außenstehende beteiligt werden, bevor sie vom Presbyterium beschlossen und vom Kreissynodalvorstand bestätigt wird.

Und auch dann bleibt sie ein für die Zukunft offenes Konzept, das bei allem Tun in der Gemeinde im Auge behalten werden soll, aber auch regelmäßig auf seine Stimmigkeit für die eigene Gemeindesituation hin überprüft wird.

Auch unsere Gemeinde hat sich auf den nicht ganz einfachen Weg zur Erstellung einer Gemeindekonzeption gemacht.

Dieser aufwendige Prozess wurde geleitet und begleitet von einer Steuerungsgruppe. Befragungen innerhalb der Gemeinde und auch außerhalb der Gemeinde wurden geplant und durchgeführt, Fakten gesammelt, ein Konzeptionswochenende mit einem externen Supervisor organisiert, Visionen entwickelt und formuliert, bevor das Presbyterium einen vorläufigen Entwurf dieser Leitsätze Satz für Satz diskutierte und so in die nun vorliegende vorläufige Endfassung brachte.

Dass dieser Prozess im November 2005 zunächst abbrach, lag an den damals immer deutlicher werdenden schwierigen Zukunftsperspektiven unserer Kirchengemeinde. Trotzdem ist nach meiner Beobachtung die Diskussion über diese Gemeindekonzeption auch in die Beschlussfassung unseres Presbyteriums in Bezug auf die Sanierung unseres Haushaltes mit eingeflossen. Hier wurde der Haushalt nicht auf Kosten eines einzigen Arbeitsgebietes saniert, sondern die Vielfalt all unserer Arbeitsgebiete wurde beibehalten, wenn dies auch in Zukunft nur reduziert und mit geringeren Mitteln möglich ist.

Nun werden diese Leitsätze der Gemeinde zur Diskussion vorgelegt. Auf unserer nächsten Gemeindeversammlung am 4. März 2007, und auch darüber hinaus, können sie zu ihr Stellung beziehen.

Wenn dies in schriftlicher Form geschieht, erleichtert uns dies die Weiterarbeit (Rückmeldungen bitte an unser Gemeindeamt, Karolinger Str. 18, in 56626 Andernach oder per Mail an: [info@ev-kirche-andernach.de](mailto:info@ev-kirche-andernach.de)).

Allen, die sich in die Arbeit an unserer Gemeindekonzeption eingebracht haben und / oder sich zukünftig einbringen werden, sei hiermit herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt hierbei natürlich den sehr engagierten Mitgliedern der Steuerungsgruppe.

Andernach, den 24. Oktober 2007  
gez.

Ihr  
*Christian Schulte*, Pfarrer  
(Vorsitzender der Steuerungsgruppe)

## **Präambel:**

### **1. Grundlegendes**

Als christliche Gemeinde bekennen wir uns zu Jesus Christus. Er hat uns beauftragt, Gottes Botschaft in Wort und Tat in die Welt zu tragen.

#### **1.1. Geistliche Prägung:**

*Alles, was wir tun, mit Worten oder mit Werken, das tun wir im Namen des Herrn.*

[nach Kolosser 3,23]

Wir wollen in allem, was wir tun, als christliche Gemeinde erkennbar sein.

Verkündigung, Seelsorge und Diakonie sind Aufgaben, die unser gesamtes Gemeindeleben durchziehen.

#### **1.2. Gemeinschaft:**

*Seid eines Sinnes, habt gleiche Liebe, seid einmütig und einträchtig. Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.*

[Philipper 2,2-4]

- Der Glaube, wie wir ihn verstehen, braucht Gemeinschaft, denn Gemeinschaft ist gelebter Glaube.
- Diese Gemeinschaft hat ihren Kern, ihre Grundlage im Gottesdienst, im Gebet, im Gesang, im Sakrament. In der Gemeinschaft miteinander haben wir Gemeinschaft mit Christus.
- Gemeinschaft braucht Umgangsformen, damit sie gelingen kann.  
Wir wollen so miteinander umgehen, dass wir  
    einander achten,  
    voneinander wissen,  
    einander zuhören,  
    miteinander statt übereinander reden.
- Wir wünschen uns die Gemeinde als einen Ort der Begegnung, an dem Beziehungen in dieser Weise gestaltet werden.
- Ein großer Schatz unserer Gemeinde sind die Menschen, die sich aktiv in unser Gemeindeleben einbringen.

### **Ziele:**

Orte von Kommunikation und Informationsaustausch sind in unserer Gemeinde der Gottesdienst, die Gemeindeversammlung, das Presbyterium, das Gemeindeamt als Informationszentrale, das große Dienstgespräch, Dienstgespräche in den verschiedenen Arbeitsbereichen, die Ausschüsse und Arbeitskreise.

Es soll in unserer Gemeinde immer Kreise geben, in denen Menschen über ihren Glauben reden und Gemeinschaft erleben.

Wünschenswert wäre hier insbesondere:

- ein gemeinsames Mittagessen und ein Kirchen-café einmal im Monat
- Arbeit mit Familien
- Gemeinschaft, die Kinder und Jugendliche einlädt, sich einzubringen“, z.B. Konfirmandenaktionen, Familiengottesdienst
- Einmal im Jahr bieten wir eine Zusammenkunft zwischen Aussiedlern und Einheimischen an
- die Bildung eines Besuchskreises für Zugezogene
- Einmal im Jahr soll es einen Tag geben, an dem Presbyter/Presbyterinnen und Mitarbeitende sich begegnen, sich mit einem Thema beschäftigen und sich besser kennen lernen.

### **3. Gottesdienst, Spiritualität**

*Wie lieb sind mir Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!  
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach dem Ort,  
da Du wohnst.*

[Psalm 84,2f]

In unseren Gottesdiensten und anderen spirituellen Angeboten wollen wir uns öffnen für Gott und sein Wort an uns, wir wollen dafür Räume schaffen und uns auf den Weg machen, Gott suchen und uns von Ihm finden lassen.

Das wollen wir in Gemeinschaft miteinander tun, miteinander: Frauen und Männer, Alte und Junge, Familien und Alleinlebende.

**Ziele:**

In unserer Gemeinde gibt es Gottesdienstformen für verschiedene Zielgruppen (z. B. Kindergottesdienst, Seniorengottesdienste).

- Es sollen im Jahr mindestens 4 Familiengottesdienste stattfinden, zu denen alle Interessierten kommen können.
- Einmal im Jahr soll ein Taufgedächtnisgottesdienst stattfinden.
- Mindestens ein Jugendgottesdienst soll im Jahr gefeiert werden.
- Bei den spirituellen Angeboten soll darauf geachtet werden, dass es regelmäßige Angebote gibt (z. B. Bibelstunde, Hauskreise) und Angebote für Menschen, die sich nicht auf Dauer an eine Gruppe binden wollen (z. B. Einkehrtage).

**4. Kinder und Jugend**

*Der Segen der Väter und Mütter festigt die Wurzel.  
Der Segen der Väter und Mütter baut den Kindern Häuser.*

[nach Jesus Sirach 3,9]

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist uns wichtig um der Kinder und Jugendlichen selbst willen.

Wir wollen sie in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und begleiten, und Ihnen eine Zukunft im christlichen Glauben eröffnen. Wir wollen ihnen durch unser Erzählen und Handeln Wege eröffnen, im Vertrauen auf Jesus Christus zu leben. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen sehen wir uns hier in hohem Maße gefordert. Deshalb hat diese Arbeit in



unserer Gemeinde einen besonders hohen Stellenwert.

Die Konfirmandenarbeit ist Teil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde.

**Ziele:**

Arbeit mit und Förderung von Kindern und Jugendlichen soll durch professionelle personelle Besetzung und räumliche Ausstattung der Arbeit in unserer Kirchengemeinde im Rahmen unserer Möglichkeiten gewährleistet sein: in der Kindertagesstättenarbeit und in der Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem sollen ehrenamtliche Mitarbeitende gewonnen und geschult werden.

Es soll für Kinder und Jugendliche eigene geistliche Angebote geben (vgl. Ziele Punkt 3).

Es sollen Gottesdienstformen erprobt werden, in denen sich auch Familien mit Kindern willkommen fühlen (evtl. auch Punkt 3).

Die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen soll mit der Konfirmandenarbeit personell verzahnt werden. In die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen soll die Elternarbeit integriert werden.

(Vgl. auch die Konzeptionen unserer Kindertagesstätten und unserer Jugendarbeit.)

## 5. Vielfalt und Angebot

*Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist.  
Und es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr.*

*Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem.*

[1. Korinther 12,4-6]

In Achtung vor gewachsenen Traditionen entwickelt unsere Kirchengemeinde Neues im Sinne der Anforderungen in Gemeinde und Gesellschaft.

Auch jeder Mensch hat seine eigene Geschichte und je eigene Gaben - deshalb hat auch der Glaube vielfältige Ausdrucksformen auf einer gemeinsamen Basis.

In Achtung vor dem jeweils anderen wollen wir dieser Vielfalt in unserer Gemeinde Raum geben.

### **Ziele:**

Neuformulierung des Abschnittes:

Gemeinde ist dort lebendig, wo ihre Glieder ihren lebendigen Glauben, ihre Gaben und Fähigkeiten einbringen.

Wir wollen Räume und Möglichkeiten dafür schaffen, dass sich diese Gaben im gemeinsamen Miteinander entfalten können.

In unserer Gemeinde gibt es Veranstaltungen und Angebote für die verschiedenen Generationen und Interessenlagen.

Neben der Jugendarbeit nehmen dabei die Angebote für Ältere traditionell einen besonders großen Platz ein. Wir wollen als Gemeinde Angebote schaffen, die es unseren älteren Gemeindegliedern

und Mitbürgern ermöglichen, miteinander vor und mit Gott, ihr Alter im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstbestimmt und in vielfältiger Weise zu leben. Unter den Veranstaltungen der Kirchengemeinde soll es gezielt Angebote für die mittlere Generation geben.

Wir wollen in unserer Gemeinde durch Angebote und Mitarbeitende auf kirchlich Distanzierte zugehen und sie einladen.

Die verschiedenen Arbeitsbereiche und Gruppen unserer Kirchengemeinde schotten sich nicht gegeneinander ab. Immer wieder schaffen wir Orte der Begegnung, des Austausches, der gegenseitigen Bereicherung und der Zusammenarbeit.

## **6. Musik**

*Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Helft einander in aller Weisheit, es zu verstehen und Freude daran zu haben. Singt Psalmen und geistliche Lieder und preist Gott in euren Herzen für seine Freundlichkeit.*

[Kolosser 3,16f]

Die Musik ist eine wunderbare Gabe Gottes, die den Menschen in seinem Innersten ansprechen kann und tiefer reicht als Worte.

Die Vielfalt der Menschen und ihres Glaubens spiegelt sich wider in einer Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen.

Kirchenmusik ist eine Form der Verkündigung und eine wichtige, elementare Möglichkeit, Glauben zu vermitteln und Glauben zu leben.

Deshalb nimmt die Musik eine wichtige Stellung in unserer Gemeinde ein.

**Ziele:**

Die kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste ist uns ein wichtiges Anliegen. Das in der Gemeinde vorhandene musikalische Potenzial soll genutzt werden. Dazu gehören ein lebendiges Chorleben und die musikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen. Diese Arbeit ist nur möglich mit einer professionellen personellen Ausstattung der Stelle und der nötigen Ausstattung mit Instrumenten, im Rahmen unserer Möglichkeiten

**7. Ökumene**

*Der Körper des Menschen ist einer und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile gehören zusammen und bilden einen unteilbaren Organismus. So ist es auch mit Christus: mit der Gemeinde, die sein Leib ist.*

*Denn wir alle, Juden wie Griechen, Menschen im Sklavenstand, wie Freie, sind in der Taufe durch denselben Geist in den einen Leib, in Christus, eingegliedert und auch alle mit demselben Geist erfüllt worden.*

*Wenn irgendein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit. Und wenn irgendein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit.*

[1. Korinther 12,12f 26]

So wie es innerhalb unserer Gemeinde vielfältige Glaubensformen gibt, so gibt es auch in den vielen anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften eine Vielfalt von Auffassungen und Ausdrucksformen des Glaubens.

Wir achten dies in dem Bewusstsein, dass der große Reichtum Gottes sich nicht in einer einzelnen Gemeinde oder Kirche zeigt, sondern sich vielfältig ausdrücken will. Diese Haltung spiegelt sich in unserer Mitgliedschaft in der „Stadt-ACK-Andernach“, die die Ökumene vor Ort lebendig gestalten will.

Wir verstehen uns auch als Teil der weltweiten Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung - und engagieren uns deshalb vor Ort und über die Ortsgrenzen hinaus gemeinsam mit anderen Christinnen und Christen in anderen Regionen und Ländern.

### **Ziele:**

Deshalb gibt es zwischen unserer Gemeinde und den in der ACK vertretenen Gemeinden vor einschließlich deren Institutionen eine enge Zusammenarbeit.

Darüber hinaus suchen wir den Kontakt/das Gespräch auch mit anderen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften vor Ort.

Die gewachsene Partnerschaft mit den Gemeinden Gahro-Weißack-Bergen soll als Gemeinschaft von Glaubensgeschwistern und als Lerngemeinschaft weiter gepflegt werden.

Als Mitglied in der Erlassjahr-Kampagne und im Eine-Welt-Laden Andernach setzen wir uns ein für weltweite Gerechtigkeit.

Die Gemeinde unterstützt nach ihren Kräften die Partnerschaften des Kirchenkreises Koblenz.

## 8. Zusammenarbeit und Vernetzung

*Suchet der Stadt Bestes.*

[Jeremia 29, 11]

Als christliche Gemeinde gehört der „Dienst für die Welt“ zu unserem Auftrag. Deshalb schauen wir über unsere Grenzen und

- beteiligen uns an kommunalen Aufgaben und Projekten,
- arbeiten zusammen mit dem ev. Kirchenkreis Koblenz und unseren benachbarten ev. Kirchengemeinden.

### **Ziele:**

Wir pflegen einen guten Kontakt zu Schulen, Kommunen und Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege.

Wir beteiligen uns nach Kräften an Kulturarbeit und an Umwelt-, Friedens- und Gerechtigkeitsarbeit auf lokaler Ebene.

## 9. Öffentlichkeit

*Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

[Matthäus 5,14-16]

Unsere Gemeinde will ihre Arbeit und ihre Angebote nach innen und außen kommunizieren.

Als evangelische Kirchengemeinde wollen wir in unserer Stadt präsent sein.

**Ziele:**

Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde sollen über die Angebote der Kirchengemeinde gut informiert werden. Dazu nutzen wir eigene Medien (z. B. Abkündigungen, Schaukästen, Gemeindebrief, Stellwände) und Zeitungen, Internet, Radio und Fernsehen. Für den diesen Bereich soll ein/e ehrenamtliche Öffentlichkeitsbeauftragte/r gefunden werden.

Bei der Planung von Veranstaltungen soll auf eine Koordination mit eigenen und den Veranstaltungen der Stadt geachtet werden.